

# DIE PHILOSOPHIE VON MONTY ROBERTS IM FOKUS DER WISSENSCHAFT

**Monty Roberts machte sie international bekannt und noch heute arbeitet Andrea Kutsch Seite an Seite mit ihrem Lehrmeister bei Shows, doch inzwischen will die ehemalige Profi-Windsurferin in der Andrea-Kutsch-Akademie, einem internationalen Fortbildungszentrum für Pferde und Menschen in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen – darunter die veterinärwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich – eine Reitlehre etablieren, in der Teile der traditionellen Reitlehre vereint werden mit neuesten wissenschaftlichen, medizinischen und ethologischen Erkenntnissen.**

**D**och was bewegt die erste legitimierte deutsche Monty-Roberts-Ausbilderin zu einem solchen Schritt; wird doch ihr Monty Roberts Learning Center auf dem nördlich von Hamburg gelegenen Hof Hellerholz in Alveslohe bestens frequentiert, sodass es ihr an Arbeit und auch Erfolg nicht mangelt. «Ich möchte nicht mehr nur ausschliesslich Problempferde korrigieren, sondern dazu beitragen, Menschen und in erster Linie diejenigen, die beruflich mit der Ausbildung von Pferden und Reitern zu tun haben, sensibilisieren, damit sie in Zukunft mit ihrem Wissen dazu beitragen können, dass weniger Probleme im Umgang mit den Pferden entstehen. Bedenkt man, dass in Deutschland noch heute Pferdewirte nach der Prüfungsordnung von 1975 ausgebildet werden, so zeigt dies den Stillstand auf, der im Pferde-Vorzeigeland Deutschland seit Jahrzehnten herrscht. Mein Ziel ist es, das traditionelle Know-how auf einer universitären Ebene mit dem Wissen aus allen pferdesportlichen Disziplinen zu vereinen. In diesem Rahmen werde ich auch bestrebt sein, die praktischen Erkenntnisse aus der Lehre von Monty Roberts durch theoretische und praktische Studien weiterzuentwickeln.» Ein hohes Ziel, das zu erreichen Andrea Kutsch auf weitläufige Unterstützung aus Wissenschafts- und Funktionärskreisen angewiesen ist. In der Schweiz hat Andrea Kutsch mit der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich und der Stif-



Foto: Brigit Herrmann

*Andrea Kutsch verfolgt grosse Ziele, die Pferden und ihren Haltern zu einem besseren Miteinander und der Wissenschaft zu neuen Erkenntnissen verhelfen sollen.*

tung Forschung für das Pferd zwei Partner gefunden, und auch die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) hat grünes Licht für eine Kooperation gegeben.

## Medienrummel

Bei Talkshows ist Andrea Kutsch ein beliebter Gast, und zahlreiche Fernsehsender wie auch Magazine haben ihre Arbeit als «Pferdeflüsterin» in Filmen und Berichten ausgiebig dokumentiert. Dabei hört die Musterschülerin von Monty Roberts die Bezeichnung «Pferdeflüsterin» gar nicht gerne. «Dieser Begriff weckt die Assoziation, dass ich bei meiner Arbeit mit den Pferden etwas Geheimnisvolles, ja fast Mystisches tue, das ist aber nicht der Fall. Ich habe durch Monty Roberts

«Equus», die Sprache der Pferde, gelernt und kann ihre Körpersprache und Mimik lesen und entsprechend darauf antworten. Vieles von dem, was wir mit den Pferden tun, kann man mit dem aus der Delphindressur stammenden Begriff «Raising the fish» bezeichnen. Im Grund kann man es aber auch als den Weg der kleinen Schritte beschreiben. Wir warten nicht darauf, dass ein Pferd einen Fehler begeht, um es dann zu bestrafen, sondern auf Erfolge, die wir ausgiebig belohnen. Jeden Tag gehen wir, sofern es das Pferd zulässt, ein Stückchen weiter, hängen den sprichwörtlichen Fisch ein wenig höher. Pferde haben ein unheimlich gutes Gedächtnis. Sie vergessen nie, aber bei richtiger Behandlung



Fotos: Jacques Toffi

Andrea Kutsch signalisiert dem Pferd durch ihre Körperhaltung, dass es ihr folgen soll.

verzeihen sie alles. Auf dieser Grundlage basiert die Arbeit mit den Problem Pferden. Wir versuchen negative Erlebnisse mit positiven Assoziationen zu überlagern und den Tieren auf diese Weise wieder Vertrauen zu geben.»

## Misserfolg oder Missachtung?

Vertrauen, das ist die Grundlage jeder erfolgreichen Zusammenarbeit. Viele Reiter zerstören dieses Vertrauensverhältnis, indem sie die Pferde für Fehler bestrafen, sie somit noch mehr unter Druck setzen und durch das menschliche Fehlverhalten die Grundlage für das Versagen der Tiere legen.

Ein Problem Pferd, das Andrea Kutsch grösste mediale Aufmerksamkeit bescherte, ist Le Patron, ehemals unter René Tebbel und nun mit Toni Hassmann im Sattel auf internationalen Springparcours unterwegs. Das Problem, mit dem das hoch veranlagte Springpferd zu Andrea Kutsch kam, war eine Wasserphobie. «Le Patron war sieben Jahre kein Wasser gesprungen. Mit gelang es ihm das Vertrauen wieder zu geben, dass Wassergräben für ihn keine Gefahr darstellen.» Eindrücklich schilderte ein Film des ersten deutschen Fernsehens Andrea Kutschs Erfolg. Doch wenige Wochen nachdem das Pferd erstmals wieder im Turniersport eingesetzt wurde, die Ernüchterung. Le Patron verweigerte unter den Augen der kritischen Öffentlichkeit – so, als sei

er nie bei Andrea Kutsch gewesen – vor dem Wassergraben. Kritiker sahen sich bestätigt. Doch was war tatsächlich geschehen?

«Ursprünglich hatte ich für die Arbeit mit Le Patron einen Zeitraum von sechs Monaten bis einem Jahr kalkuliert. Nach drei Monaten holten seine Besitzer, die sahen, dass er bei mir über Wassergräben sprang, ihn ab. Nicht fragend, wie ich ihn trainiert habe und wie die zukünftige Arbeit mit ihm gestaltet werden sollte. Weder Monty Roberts noch ich vermögen Wunder zu vollbringen. Unsere Arbeit fruchtet nur dann, wenn die Pferde, nach dem Training mit uns zu Hause in gleicher Weise weitergearbeitet werden. Macht der Besitzer den Fehler und verfällt in den alten Trott, wird das Pferd die alten Fehler oder Verhaltensmuster wieder aufgreifen. Wie ich bereits sagte, ein Pferd verzeiht alles, aber es vergisst nie. Betrachten wir beispielsweise einen Menschen, der an Flugangst leidet. Sein Coach arbeitet zuerst mit ihm und begleitet ihn dann zumindest auf dem ersten, wenn nicht gar auf mehreren Flügen. Zeigt der Mensch Angst, beruhigt ihn der Coach mit den bereits bekannten Methoden. In gleicher Weise muss man mit Problem Pferden verfahren. Im Falle von Le Patron wäre es unbedingt nötig gewesen, dass ich ihn auf einigen Turnieren begleitet und den Reiter in der Arbeit mit dem Pferd daraufhin überprüft hätte, dass er so mit ihm arbeitet, wie er es aus der Zeit mit mir gewohnt war. Nach und nach hätte ich mich zurückziehen und die Verantwortung schlussendlich ganz an den Reiter abtreten müssen. Doch Le Patron wurde abgeholt und ich





*Die Bereitschaft sich vom Menschen am ganzen Körper berühren zu lassen, muss Andrea Kutsch bei vielen Problempferden erst erarbeiten.*

habe – aus den Medien – erfahren müssen, dass er wieder vor dem Wasser verweigert.»

## Ein breites Feld

Gefragt, ob sie solche Misserfolge frustrieren, antwortet Andrea Kutsch energisch: «Nein, ich bedaure es zwar sehr, aber schlussendlich kann ich mit meiner Arbeit nur die Saat legen und der Pferdehalter entscheidet mit seinem Verhalten, ob die Saat aufgeht. Aber das vorgenannte Beispiel zeigt mir, welch grosses Stück Arbeit gerade im Hinblick auf die Verbesserung im Wissen um die Ausbildung vor uns liegt. Ich sehe hier nicht nur bei den Reitern Handlungsbedarf, sondern auch bei den Veterinär-Studenten. Zahlreiche Pferde kommen zwar körperlich gesund, dafür aber mit Angst aus einer Pferdeklinik in den heimischen Stall zurück. Woran liegt das? Behandlungen sind häufig schmerzhaft, die Tiere müssen für die Behandlung fixiert werden.

Wenn ich aber bereits als Student lerne, dass es auch Möglichkeiten gibt, ein Pferd in der Klinik anders zu beruhigen, als es für eine Behandlung beispielsweise mit einer Nasenbremse zu «quälen», dann werde ich versuchen diese Wege zu beschreiten. Die ist zum einen für das Tier psychisch mit sehr viel weniger Stress verbunden und eröffnet dem Tierarzt die Chance, nach erfolgreicher Behandlung ein kör-

perlich und seelisch gesundes Pferd zu entlassen. Dies zu erreichen ist eines der Ziele meiner künftigen Arbeit.»

## Wie alles begann

Heute scheint, als habe Andrea Kutsch schon immer «zu» Monty Roberts gehört. Dabei ist es erst sechs Jahre her, dass der Zufall dem Leben der Kommunikationsfachfrau, die für das von ihrer Firma «Kutsch Marktforschungsservice» entwickelte System der Probanden-Rekrutierung für Marktforschungszwecke als erfolgreiche Jungunternehmerin mit dem «IDEE Förderpreis» der Firma JJ Darboven ausgezeichnet wurde, eine völlig neue Richtung gab. Auslöser war das Geschenk eines Freundes in Form des Buches «The man who listen to horses». Die darin von Monty Roberts beschriebene non verbale Kommunikation mit Pferden war das, was Andrea Kutsch immer schon für möglich gehalten hatte und die sie nun durch Monty Roberts bestätigt sah.

Zusammen mit ihrem damaligen Lebensgefährten Thomas Winter, dem besten deutschen Polospieler, belegte sie ein fünftägiges Seminar bei Crawford Hall im International Learning Center von Monty Roberts, und eine Begegnung mit dem grossen Meister im Stall legte den Grundstein für eine neue Karriere im Leben der Andrea Kutsch. «Wir trafen uns vor der Boxe von Montys hoch erfolgreichem Vollblut-Hengst «Percy of Arrogance». Ich besass zum damaligen Zeitpunkt Ti-



Das Pferd versteht Andreas Signale und folgt ihr vertrauensvoll.

ranja, eine Tochter von Percy, die eine Phobie gegen Startboxen hatte. Da sie daher auf der Rennbahn nicht einsetzbar war, erwarb ich sie und schulte sie zum Polopferd um. Diese Grundlage bot Monty und mir viel Gesprächsstoff und das Gespräch bestärkte mich in dem Wunsch, Montys Art mit den Pferden zu arbeiten zu erlernen.» So dauerte es nicht lange, bis Andrea Kutsch zu einem zweiten, diesmal vier Wochen dauernden Introductory-Course in die USA zurückkehrte. Es folgten zehn Monate intensiven Studiums in Deutschland, bevor Andrea Kutsch ihr Introductory-Examen mit 97% bestand. «Ich habe für dieses Examen wie eine Besessene gearbeitet. Meine ganze Wohnung war übersät mit Zetteln, schliesslich musste ich das Examen in English ablegen, das ich zwar gut beherrschte, aber die anatomischen und pferdespezifischen Fachbegriffe musste ich mir regelrecht einpauken.»

## Gemeinsame Tourneen

Monty Roberts sah, mit welchem Enthusiasmus die gelernte Gross- und Einzelhandelskauffrau seine Lehre in sich aufzog, und bemerkte, dass ihr Wissensdurst weit über das bestehende Angebot seines Learning Centers hinausging. Monty und Pat Roberts nahmen Andrea, die sie wie ein Familienmitglied aufnahmen, daraufhin mit auf die weltweiten Tourneen. «Von diesem Moment an war es mir als Studierende vergönnt, praktisch zu lernen, und auch die Entstehung der Bücher «Das Wissens der Pferde» und

«Die Sprache der Pferde» zu begleiten, eine Zeit, die mir einen riesigen Erfahrungsschatz über die Hintergründe und Tiefe der psychologischen Zusammenhänge vermittelte.» 2001 bot Monty Roberts Andrea Kutsch an, seine erste Ausbilderin in Deutschland zu werden. Montys Vorgabe «Your true learning begins when you are teaching». Und Andrea Kutsch beherrschte den Ratschlag, bildete sich daneben an internationalen Universitäten und Fortbildungszentren weiter. An der Seite von Monty Roberts, dessen im Rollstuhl sitzenden Freund Crawford Hall und Anna Twinney absolvierte Andrea Kutsch dann einen zwölfmonatigen «Instructors Course», den sie im Februar 2002 erfolgreich abschloss. Damit war der entscheidende Grundstein zur Eröffnung des ersten «Monty Roberts Learning Centers» in Deutschland gelegt. Heute schickt Monty Roberts seiner ehemaligen Schülerin eigene Pferde zur Ausbildung auf den Hof Hellerholz und aus der Lehrer-Schüler-Beziehung ist über die Jahre eine tiefe Freundschaft gewachsen, die Andrea auch mit Montys Frau Pat verbindet.

Andrea Kutsch hat die Lehren von Monty Roberts verinnerlicht, praktiziert sie erfolgreich und setzt mit der nun angestrebten Kombination bestehender Lehren und wissenschaftlicher Erkenntnisse nicht nur neue, international viel beachtete Massstäbe für einen neuen Umgang mit den Pferden, sondern auch in gewisser Weise ihrem grossen Lehrmeister Monty Roberts, der es verstanden hat, ihr all sein Wissen zu vermitteln und ihre Talente auf ein Optimum zu fördern, im übertragenen Sinn ein Denkmal.

*Birgit Herrmann*